

Die Lorelei.

Novellette von Anna Liebel-Romming.

„Geda, Busche, noch mehr von diesem Drachenblut! Wie Feuer rinnt es durch die Kehle — begeistert zu Lieben, reißt zu Thaten.“

„Und mach' mich betrunken,“ erregt lachend ein junger Mann die komisch-pathetische Rede seines Gegenübers.

Die beiden Freunde sitzen auf dem Verdeck eines komfortablen Rheindampfers. Sie sind auf der Bergnähigungsfahrt von Aßlin nach Koblenz begriffen.

„Der Wein ist köstlich,“ sagte er, „aber es wäre Sünde, Joachim, würden wir mit gerötetem Blick all' die Herrlichkeiten erschauen.“

Der Künstler lebt übermüthig sein Glas: „Ein Hoch, ein dreifach dennend Hoch der Heimath dieses Weines!“

„Mit einem verlegenen Blick auf die übrigen Fahrgäste schüttelt Max mitleidig den Kopf.“

„Rein, Maxel, wenn Du in solch trockenem Kangelton Deine Erklärungen giebst, nicht.“

Der Phantast verhummt plötzlich und blickt sinnend hinaus auf die unvergleichlichen Landschaftsbilder.

„Max Kellner hat sich schweigend zurückgezogen.“

„Sie fahren nun wohl Ihrer Heimath zu?“ fragt Max etwas schwächtern die junge Dame.

„Nicht doch, mein Bruder bedarf noch sehr der Erholung.“

„Also Geschwister sind die Beiden!“

„O, meine Gnädigste!“ ruft Joachim zuversichtlich, „in dieser Luft, unter diesem frohen Blüthen, bei diesem Wein wird er genesen!“

„Sie haben leicht reden, junger Freund,“ seufzt Hörsen aus tieferer Brust, „nicht nach Zerstreung verlangt mich — meine gute Hedwig hatte Mühe genug, mich zu dieser Bergnähigungstour zu überreden.“

„Einem bittenden Blick Hedwigs Folge leistend, kommt Max der Aufforderung nach.“

„O!“ unterbricht ihn Hedwig mitleidig lächelnd, „ich bin von Herzen dankbar für jede Zerstreung, die meinem Bruder geboten wird.“

men. „Auf gute Kameradschaft!“

Im Hotel Rheinfels zu St. Goar finden vier unsere vier Bergnähigungsreisenden wieder.

Joachim's überprüfender Künstlerhumor übt einen sehr wohlthätigen Einfluss auf Eric Hörsen's verbittertes Gemüth aus.

Will's Gott, so ist er nun gerettet! Eric war ein verdientes Kind des Glücks gewesen, schön, reich und begabt.

Die Gesellschaft hatte ihm gehuldigt, namentlich war er ein Liebling der Frauen gewesen.

Eric hört, wie seine Ideale Pläne schmieren oder jehemühvolle Andeutungen über ihre großartigen Ideen machen.

„Du verlangst zu viel von Dir,“ sprach ihm Hedwig beruhigend zu.

„Was Du gestern schufest, war gut, reichlich gut genug, warum verwarfst Du es und jagst heute nach Neuem?“

„Nichts ist gut genug für sie,“ brauchte er auf. „Und seine Erregung wuchs, seine Siegesgewißheit schwand.“

„Du verlangst zu viel von Dir,“ sprach ihm Hedwig beruhigend zu.

„Nichts ist gut genug für sie,“ brauchte er auf. „Und seine Erregung wuchs, seine Siegesgewißheit schwand.“

„Nichts ist gut genug für sie,“ brauchte er auf. „Und seine Erregung wuchs, seine Siegesgewißheit schwand.“

„Nichts ist gut genug für sie,“ brauchte er auf. „Und seine Erregung wuchs, seine Siegesgewißheit schwand.“

„Nichts ist gut genug für sie,“ brauchte er auf. „Und seine Erregung wuchs, seine Siegesgewißheit schwand.“

„Nichts ist gut genug für sie,“ brauchte er auf. „Und seine Erregung wuchs, seine Siegesgewißheit schwand.“

„Nichts ist gut genug für sie,“ brauchte er auf. „Und seine Erregung wuchs, seine Siegesgewißheit schwand.“

„Nichts ist gut genug für sie,“ brauchte er auf. „Und seine Erregung wuchs, seine Siegesgewißheit schwand.“

ben Wellen zu schaukeln und schrankenlos dem märchenhaften Zauber hinzugeben, der den Fremden am sogenann-

Er kann dem Drängen seines Herzens nicht widerstehen — während seine Gefährtin eine Stunde später im Schlummer liegen, verfährt er leise das Zimmer und wandert hinüber an's Ufer.

Es ist Mondenschein, draußen auf der schimmernden Wasseroberfläche gleiten verzeigte Fahrzeuge hin und her.

Eric macht einen der Röhne, die an der Kette liegen, los, und rubelt langsam hinaus. Wohlthuende Ruhe ist rings umher.

Wie des Schiffers Fahrzeug zerschellt, hört er auf der Lorelei Gesang, so zerschellte sein Lebensglück, als ihn jener Komete Stimmbegeisterung hatte.

„Wenn er damals ein Lieb gefunden hätte, das ihr so in die Seele drang, wie ihm diesen Abend die schlichte Volksweise?“

„Wenn er damals ein Lieb gefunden hätte, das ihr so in die Seele drang, wie ihm diesen Abend die schlichte Volksweise?“

„Wenn er damals ein Lieb gefunden hätte, das ihr so in die Seele drang, wie ihm diesen Abend die schlichte Volksweise?“

„Wenn er damals ein Lieb gefunden hätte, das ihr so in die Seele drang, wie ihm diesen Abend die schlichte Volksweise?“

„Wenn er damals ein Lieb gefunden hätte, das ihr so in die Seele drang, wie ihm diesen Abend die schlichte Volksweise?“

„Wenn er damals ein Lieb gefunden hätte, das ihr so in die Seele drang, wie ihm diesen Abend die schlichte Volksweise?“

„Wenn er damals ein Lieb gefunden hätte, das ihr so in die Seele drang, wie ihm diesen Abend die schlichte Volksweise?“

„Wenn er damals ein Lieb gefunden hätte, das ihr so in die Seele drang, wie ihm diesen Abend die schlichte Volksweise?“

„Wenn er damals ein Lieb gefunden hätte, das ihr so in die Seele drang, wie ihm diesen Abend die schlichte Volksweise?“

„Wenn er damals ein Lieb gefunden hätte, das ihr so in die Seele drang, wie ihm diesen Abend die schlichte Volksweise?“

„Wenn er damals ein Lieb gefunden hätte, das ihr so in die Seele drang, wie ihm diesen Abend die schlichte Volksweise?“

„Wenn er damals ein Lieb gefunden hätte, das ihr so in die Seele drang, wie ihm diesen Abend die schlichte Volksweise?“

Der Verlobungsbraten.

Humoreske von Leo v. Torn.

Der Halbhuhnner Romeide war in der ganzen Nemetz-Niederung als ein Wigbold und ein verlässlicher Kopf bekannt.

„Namentlich der junge Zollamts-Assistent Anton Muschat ließ sich des Deffteren auf dem Hofe sehen, und zwar nicht bloß wegen der guten Biß- und der handlichen Gläserchen-Wacholderbratens, die der Bauer seinen Gästen zu kredenzen pflegte.“

„Namentlich der junge Zollamts-Assistent Anton Muschat ließ sich des Deffteren auf dem Hofe sehen, und zwar nicht bloß wegen der guten Biß- und der handlichen Gläserchen-Wacholderbratens, die der Bauer seinen Gästen zu kredenzen pflegte.“

„Namentlich der junge Zollamts-Assistent Anton Muschat ließ sich des Deffteren auf dem Hofe sehen, und zwar nicht bloß wegen der guten Biß- und der handlichen Gläserchen-Wacholderbratens, die der Bauer seinen Gästen zu kredenzen pflegte.“

„Namentlich der junge Zollamts-Assistent Anton Muschat ließ sich des Deffteren auf dem Hofe sehen, und zwar nicht bloß wegen der guten Biß- und der handlichen Gläserchen-Wacholderbratens, die der Bauer seinen Gästen zu kredenzen pflegte.“

„Namentlich der junge Zollamts-Assistent Anton Muschat ließ sich des Deffteren auf dem Hofe sehen, und zwar nicht bloß wegen der guten Biß- und der handlichen Gläserchen-Wacholderbratens, die der Bauer seinen Gästen zu kredenzen pflegte.“

„Namentlich der junge Zollamts-Assistent Anton Muschat ließ sich des Deffteren auf dem Hofe sehen, und zwar nicht bloß wegen der guten Biß- und der handlichen Gläserchen-Wacholderbratens, die der Bauer seinen Gästen zu kredenzen pflegte.“

„Namentlich der junge Zollamts-Assistent Anton Muschat ließ sich des Deffteren auf dem Hofe sehen, und zwar nicht bloß wegen der guten Biß- und der handlichen Gläserchen-Wacholderbratens, die der Bauer seinen Gästen zu kredenzen pflegte.“

„Namentlich der junge Zollamts-Assistent Anton Muschat ließ sich des Deffteren auf dem Hofe sehen, und zwar nicht bloß wegen der guten Biß- und der handlichen Gläserchen-Wacholderbratens, die der Bauer seinen Gästen zu kredenzen pflegte.“

„Namentlich der junge Zollamts-Assistent Anton Muschat ließ sich des Deffteren auf dem Hofe sehen, und zwar nicht bloß wegen der guten Biß- und der handlichen Gläserchen-Wacholderbratens, die der Bauer seinen Gästen zu kredenzen pflegte.“

„Namentlich der junge Zollamts-Assistent Anton Muschat ließ sich des Deffteren auf dem Hofe sehen, und zwar nicht bloß wegen der guten Biß- und der handlichen Gläserchen-Wacholderbratens, die der Bauer seinen Gästen zu kredenzen pflegte.“

„Namentlich der junge Zollamts-Assistent Anton Muschat ließ sich des Deffteren auf dem Hofe sehen, und zwar nicht bloß wegen der guten Biß- und der handlichen Gläserchen-Wacholderbratens, die der Bauer seinen Gästen zu kredenzen pflegte.“

„Namentlich der junge Zollamts-Assistent Anton Muschat ließ sich des Deffteren auf dem Hofe sehen, und zwar nicht bloß wegen der guten Biß- und der handlichen Gläserchen-Wacholderbratens, die der Bauer seinen Gästen zu kredenzen pflegte.“

„Namentlich der junge Zollamts-Assistent Anton Muschat ließ sich des Deffteren auf dem Hofe sehen, und zwar nicht bloß wegen der guten Biß- und der handlichen Gläserchen-Wacholderbratens, die der Bauer seinen Gästen zu kredenzen pflegte.“

„Namentlich der junge Zollamts-Assistent Anton Muschat ließ sich des Deffteren auf dem Hofe sehen, und zwar nicht bloß wegen der guten Biß- und der handlichen Gläserchen-Wacholderbratens, die der Bauer seinen Gästen zu kredenzen pflegte.“

„Namentlich der junge Zollamts-Assistent Anton Muschat ließ sich des Deffteren auf dem Hofe sehen, und zwar nicht bloß wegen der guten Biß- und der handlichen Gläserchen-Wacholderbratens, die der Bauer seinen Gästen zu kredenzen pflegte.“

Zur Bedingung mache ich, daß Sie uns bis zur Entscheidung nicht besuchen.“

„Herr Romeide —!“ „Bedingung! Basta!“

„In den nächsten Wochen fand an der Grenze ein Razzia auf den Halbhuhnner Jach Romeide statt.“

„In den nächsten Wochen fand an der Grenze ein Razzia auf den Halbhuhnner Jach Romeide statt.“

„In den nächsten Wochen fand an der Grenze ein Razzia auf den Halbhuhnner Jach Romeide statt.“

„In den nächsten Wochen fand an der Grenze ein Razzia auf den Halbhuhnner Jach Romeide statt.“

„In den nächsten Wochen fand an der Grenze ein Razzia auf den Halbhuhnner Jach Romeide statt.“

„In den nächsten Wochen fand an der Grenze ein Razzia auf den Halbhuhnner Jach Romeide statt.“

„In den nächsten Wochen fand an der Grenze ein Razzia auf den Halbhuhnner Jach Romeide statt.“

„In den nächsten Wochen fand an der Grenze ein Razzia auf den Halbhuhnner Jach Romeide statt.“

„In den nächsten Wochen fand an der Grenze ein Razzia auf den Halbhuhnner Jach Romeide statt.“

„In den nächsten Wochen fand an der Grenze ein Razzia auf den Halbhuhnner Jach Romeide statt.“

„In den nächsten Wochen fand an der Grenze ein Razzia auf den Halbhuhnner Jach Romeide statt.“

„In den nächsten Wochen fand an der Grenze ein Razzia auf den Halbhuhnner Jach Romeide statt.“

„In den nächsten Wochen fand an der Grenze ein Razzia auf den Halbhuhnner Jach Romeide statt.“

„In den nächsten Wochen fand an der Grenze ein Razzia auf den Halbhuhnner Jach Romeide statt.“

„In den nächsten Wochen fand an der Grenze ein Razzia auf den Halbhuhnner Jach Romeide statt.“

„Bassist (renommirt): „Ist das möglich, ist in meiner Wohnung ein Fenster zerprungen!“

„Freund: „Im, hast Du auch genau nachgesehen, ob's nicht vielleicht von außen eingeworfen worden ist?“

„Berkent. „Du, Papa, der Storch hat ein Schwefelchen gebracht!“

„Schriftstellersgattin: „Früher hat mein Mann immer mich in so schönen Sonetten besungen, jetzt macht er Couplets auf seine Schwiegermutter.“

„Schlafertig. „Gast: „Herr Wirth, der Kalbsbraten, den Sie mir da vorsehen, ist eine reine Beleidigung!“

„Für Alles gefragt. „Kunde (im Bargain = Gebränge eines Departement = Ladens): „Hülfel! Mein Bein ist gebrochen!“

„Im Fingel-Tangel. „Warum ist denn die Sängerin so wüthend?“

„Kochhaft. „Maler: „In diesem Monat habe ich drei Bilder gemalt, die mir zusammen 1000 Mark eingebracht haben!“

„Kleiner Tommy. „Kann ich noch ein Stück Pie essen?“

„Kochhaft. „Kochhaft. „Kochhaft. „Kochhaft.“

„Kochhaft. „Kochhaft. „Kochhaft. „Kochhaft.“

„Kochhaft. „Kochhaft. „Kochhaft. „Kochhaft.“

„Kochhaft. „Kochhaft. „Kochhaft. „Kochhaft.“

„Kochhaft. „Kochhaft. „Kochhaft. „Kochhaft.“

„Kochhaft. „Kochhaft. „Kochhaft. „Kochhaft.“

„Kochhaft. „Kochhaft. „Kochhaft. „Kochhaft.“

„Kochhaft. „Kochhaft. „Kochhaft. „Kochhaft.“

